



JEDE MENGE HEXENBLÄTTLE hütet Claudia Dopf-Wallerstein vom Hottscheck-Zunfttr. Vor 50 Jahren organisierte sich die alemannische Faschnacht in Grötzingen, gut ein Vierteljahrhundert später wurde ihr Nachtumzug überregional zum Hit. Fotos (2): jodo

## Ein Paukenschlag markiert die Mitte

Nachtumzug der Hottscheck-Zunft war ein Knüller in 50 Jahren Erfolgsgeschichte

Von unserem Redaktionsmitglied Kirsten Etzold

Auf Zeitreise durch ein halbes Jahrhundert geht die Grötzing Hottscheck-Narrenzunft. Am „Schmutzigen Dunschdig“, dem Donnerstag vor Aschermittwoch 1968, als Schlaghosen modern und die glitzernde Discokugel der letzte Schrei sind, lässt sich eine Stammtischrunde im Gasthaus „Goldener Ochsen“ vom Wirtsepaar Anna und Karl Kurz zum „Schnurren“ bis in die Morgenstunden anstählen. Mit ge-



ALS ZUNTFLOKAL lange bedeutend und „Geburtsstätte“ der Hottscheck-Hexen: das Gasthaus „Goldener Ochsen“.

die 160 Hexen noch die inzwischen 15 Feuerigen Männer treten zierlich auf an den turbulenten Wochenenden der Faschnacht. Am Rathausplatz steht regelmäßig der Bus parat für die Auswärts-einsätze der Zunft mit aktuell 180 erwachsenen und 45 jugendlichen Hottscheck-Aktiven. Bis Zürich reicht der Radius. Die derzeit 45 Guggenmusiker der 1991 gegründeten Notenchaoten reisen zudem immer wieder in Karlsruhes Partnerstädte Nancy in Frankreich, Nottingham in England und natürlich an die Saale. „Dass Oberbürgermeister Frank Menstrup diesmal zum Kampagnenauftritt sagte: „Unsere Notenchaoten sind heute in Halle“, tat richtig gut“, betont Wingerath. Zu Karlsruhes Faschnachtszene wollen die alemannischen Traditionsträger gehören, in FFK sind sie seit 1977. Dass die Hottschecks beim City-Umzug meist fehlen, ist dem Hexenmarkt geschuldet, der in Grötzingen seit 1975 am Faschnachtsdienstag die närrische Jahreszeit beschließt.

Ein Paukenschlag gelang den Hottscheck-Hexen fast exakt ein Vierteljahrhundert nach der Gründung. Ihr Nachtumzug hat 1994 Premiere und ist auf Anhieb ein Erfolg, auch überregional. „Bis dahin war die Faschnacht eine reine Grötzing Angelegenheit. Man kannte alle Akteure – aber der Wunsch, mehr zu machen, war groß. Und die Idee schlug ein“, erinnert sich Herbold. 1991 sind die „Hexen“ bereits zur „Zunft“ konvertiert, als organisatorisches Dach für Ableger aller Art, 1992 hat das erste Narrengericht auf dem Rathausplatz den damaligen KSC-Präsidenten Roland Schmider als Angeklagten wegen angeblichen „Menschenhandels“ (nämlich Spieler-Transfers) zu einer Spende an Grötzing Vereine verdonnert. Doch nun spielt die Hottscheck-Zunft in

einer anderen Liga. „Absperrungen haben wir früher nicht gebraucht, und das Wort Security haben wir nicht mal gekannt“, so Wingerath. Mit Ach und Krach 18 Jahre alt wird der nächtliche Mummenschanz: 2012 ist der letzte Durchgang. Angesichts zunehmender Probleme mit Alkoholmissbrauch und gewaltbereiten „Nicht-Faschnachtern“ unter der großen Mehrheit vieler fröhlicher Besucher beschließt der Zunfttrast aus Sicherheitsgründen das Aus. Nach einjähriger Pause und Umorganisation läuft seit 2014 stattdessen – und wieder mit gutem Zuspruch – der Grötzinger Narrensprung.

Die Hottscheck-Gemeinschaft ist attraktiv geblieben, stellt Claudia Dopf-Wallerstein fest. Sie hütet im Zunfttrast Zahlen und Archivalien. Alemannisches Brauchtum ist „in“, beobachtet sie. Die Jugend, von den Hexen-Samen und den Hexen-Kids bis zu den altersübergreifenden „Stolperern“, sei gut aufgestellt. Zustrom komme selbst aus anderen Stadtteilen und dem Pfinztal. Bei den Eigenveranstaltungen bedient der „harte Kern“ der Zunft, rund 50 Leute, mit allen übrigen Mitgliedern, die Arbeitsdienste leisten, bis zu 1.200 Gäste. Das Zunftlokal ist Vergangenheit. Aber Wingerath sagt: „Das Alte ist vorbei, und das muss man auch packen können.“



schwärzten Gesichtern und in lumpiger Kleidung sagen die „Schlumpel“ Unvernünftigkeiten auf der Straße und in Wirtschaftshäusern unverhohlen die Meinung. Am Faschnachtsdienstag improvisieren sie erstmals einen Umzug durch Grötzingen, und am 11.11.1968 folgt die Gründungssitzung der Hottscheck-Hexen. Klar: Der „Ochsen“ ist ihr Zunftlokal. Ehrenhexe Hubert Wingerath, geboren 1933 in Düsselndorf, einer Hochburg des rheinischen Karnevals, mischt mit bei dieser ersten Garde der organisierten Grötzinger Narren alemannischer Tradition. Er wird erster Zunftmeister. „Anfangs trugen wir noch Plastikmasken“, erinnert er sich. Ein ausgebliebener Farbtropfen von 1969 zeigt schon die rote Jacke der heutigen Hottscheck-Hexen. Bald bringt Anna Kurz das junge Grötzinger Narrenvölkchen wieder voran. Sie vermittelt über Gengenbachs Hexen den Kontakt zum Holzbildhauer Konrad Wernet in Elzach. Er schnitzt seither, ungeachtet seines Alters von nun über 80 Jahren, für die Hottscheck-Zunft die schön-schaurige Hexenmaske, seit 2005 auch die teuflische Fratze der „Feuerigen Männer“.



ROSSSHAAR schmückt den „Feuerigen Mann“. Foto: str

Bis zu sechs Rossschweife zieren den Kopf dieser Figur, die eine Sagengestalt des Grötzinger Heimatbrauchs aufleben lässt. Zunftmeister Uwe Herbold konstruiert für jede einzelne Maske den Aufbau. Draht biegen, schweißen, verschrauben – alles muss belastbar sein, denn weder



DIE NOTENCHAOTEN spielen ihre wilde Guggenmusik seit 1991 und präsentierten sich 2010 – vor acht Jahren – erstmals in ihrem heutigen Gewand. Archivfoto: jodo

## Dünne Beweislage bedingt Freisprüche

Prozess um Schlägerei nach „Pegida“-Demo

Von unserer Mitarbeiterin Silke Gelhausen

Mit doppeltem Freispruch endete gestern ein Prozess vor dem Amtsgericht gegen zwei mutmaßliche Schläger aus dem antifaschistischen Lager. Die beiden 26 und 28 Jahre alten Männer hatten auf einer Kleinstdemonstration von „Pegida Karlsruhe“ einen Krankenpfleger aus Pforzheim angegriffen und verletzt. Sie wurden kurz nach der Tat festgenommen. Der geschädigte Anhänger der Rechtsaußen-Gruppierung erstattete Anzeige und trat als Nebenkläger auf. Der Ankläger folgt mit seinem Urteil den Anträgen der Staatsanwaltschaft und der Verteidiger.

Es war die letzte Versammlung der unter diesem Namen auftretenden Gruppe am 8. November 2016 auf dem Karlsruher Marktplatz. Der Start war für 19 Uhr geplant. Als man eine Stunde später nur 15 Anhänger, aber 150 Gegendemonstranten zählte, beschloss „Pegida Karlsruhe“, die Veranstaltung abzusagen. Was dann passierte, schildert der geschädigte 50-Jährige so: „Wir packten unsere Utensilien und fuhren zu dritt los. Dachte ich zumindest. Wir hatten versehentlich einen Mann auf dem Marktplatz stehen gelassen, deshalb kehrten wir wieder um. Die Leute der Antifa umkreisten sofort unser Auto, beschimpften und beleidigten uns. Es war eine bedrohliche Situation!“ Er sei daraufhin ausgestiegen, und habe – mehr versehentlich – eine der Personen angerepelt. „Vielleicht war das der Auslöser, aber da war gar keine Aggression, wir haben auch kurz miteinander geredet!“ erklärt der Krankenpfleger. Doch scheinbar sahen die Umstehenden das anders. Zwei Personen seien vorgeschritten und hätten ihn aus dem Lauf heraus attackiert. „Ich wurde gegen die Schulter geschlagen, gegen das rechte

Schienbein und die linke Hüfte getreten. Die Folge waren ein Hämatom, ein Hexenschuss und eine Vergrößerung meines vorhandenen Meniskusrisse.“

„Dass dieser Angriff so oder ähnlich abließ, daran hegt keiner der Prozessbeteiligten Zweifel. Probleme bereitet allerdings der „Vorfeld-Rempler“, den zwei Zeugen von der Antifa-Seite ganz anders sehen. „Der Geschädigte stieg aus dem Stadtmobil aus und kam auf mich zu: In je einer Hand ein Pfefferspray und eine Taschenlampe“, schildert einer der Zeugen. „Er schrie mich an und rampte mich mit der Brust weg. Ich habe mich direkt bedroht gefühlt!“ Die beiden Angeklagten schweigen sich zu den Vorwürfen aus. Sie geben lediglich ein kurzes Statement ihrer Lebensläufe. Der Ältere studiert Soziale Arbeit, der Jüngere hält sich mit Arbeitslosengeld II über Wasser. Sein Name steht bereits einmal im Bundeszentralregister – unter anderem wegen Körperverletzung.

„Die Beweisaufnahme hat die Anklageschrift teils bestätigt und teils neue Fragen aufgeworfen. Die Aussagen der Zeugen beider Lager sind subjektiv kontaminiert, der Rempler am Zeugen der Antifa ist nicht konkretisierbar, die Polizei selbst hat zu wenig gesehen können“, resümiert Rechtsreferendar Oliver Maier. Am Nebenkläger kritisiert Maier das fehlende Arztattest für die zugefügten Verletzungen. Eine Verurteilung komme wegen der dünnen Beweislage nicht in Betracht. Richter Bohnen schließt sich in seiner Urteilsbegründung den Ausführungen an. Ebenso wie die Verteidiger interpretiert er den Angriff eher als Notilfehandlung denn als Straftat. „Es ist zu unterstellen, dass sie dem Zeugen helfen wollten.“ Vom Freispruch scheint enttäuscht zeigte sich der Nebenkläger. Er überlegt, gegen den 29-jährigen Zeugen Anzeige wegen Falschaussage zu stellen.

**KOMMT ZUR GROSSEN AUSBILDUNGSMESSE**

„EINSTIEG BERUF 2018“, AM 20.01.2018 IN DER DM-ARENA. WIR SIND DABEI!

Im Auftrag der Frische: Deine Ausbildung bei EDEKA Kuhn.

Jetzt bewerben als:

- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk
- Fleischer/-in Verkauf
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel
- Frisespezialist/-in

Infos zu den Jobs in Halle 2, Stand 221

Die Bewerbungsphase hat bereits begonnen. Schriftliche Bewerbung an: Manuel Kuhn e.K., Postfach 1107, 76338 Eggenstein-Leopoldshafen oder per Mail an bewerbung@kuhn-edeka.de

76344 Eggenstein • Hauptstraße 170 • Tel. 0721 78382-0  
76344 Leopoldshafen • Brüsseler Ring 1 • Tel. 07247 95432-0  
76351 Linkenheim-Hochstetten • Am Wall 7 • Tel. 07247 93030-0 und bald auch in Rußheim!

### Termine

In ihrem Jubiläumsjahr lädt die Hottscheck-Narrenzunft Grötzingen zu folgenden Heimspielen ein:

- **Rathaussturm** am Sonntag, 28. Januar, um 11.11 Uhr mit anschließendem Narrengericht, ab 14.11 Uhr Grötzinger Narrensprung in der Ortsmitte
- **Zunftabend** am Faschnachtsamstag, 10. Februar, 19.33 Uhr, in der Emil-Arbeit-Halle, Bruchwaldstraße 76 (Karten können unter der Telefonnummer (07 21) 48 16 78 bestellt werden)
- **Faschnachtsabend** am Rosenmontag, 12. Februar, 20.11 Uhr, Emil-Arbeit-Halle, Bruchwaldstraße 76
- **Hexenmarkt** am Faschnachtsdienstag, 13. Februar, in der Ortsmitte, ab 11.11 Uhr bis zur Hexenverbrennung um 19 Uhr. Kinderumzug zum Rathausplatz (Start um 11.11 Uhr vom Kegelsgrund, Ankunft gegen 12 Uhr)

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne sind die Badischen Neuesten Nachrichten bereit, Ihnen die Verwendung dieses Artikels zu genehmigen.

Entsprechende Quellenangaben und Veröffentlichungsdaten sowie der Zusatz "Mit freundlicher Genehmigung der Badischen Neuesten Nachrichten" sind dabei aber unabdingbar.

Die Genehmigung des Textautoren liegt vor, Fotos dürfen nur in Verbindung mit dem Text als Ganzes verwendet werden. Sollten Fotos einzeln verwendet werden, ist dies honorarpflichtig.

Falls Sie Fotos mit dem Urhebervermerk „Foto: jodo“ einzeln verwenden wollen, nehmen Sie bitte Kontakt mit unserem Fotografen Jörg Donecker auf (Telefon Festnetz 07 21/9 47 32 85, mobil 01 72 - 7 23 87 37, E-Mail [Joerg.Donecker@t-online.de](mailto:Joerg.Donecker@t-online.de)).

Mit freundlichen Grüßen

Kirsten Etzold

**BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN**  
**Badendruck GmbH**

Redaktion KA-Stadt | Redakteurin  
Linkenheimer Landstraße 133, 76149 Karlsruhe  
Telefon: +49(721)789-170, Telefax: +49(721)789-157  
E-Mail: [redaktion.ka-stadt@bnn.de](mailto:redaktion.ka-stadt@bnn.de), Internet: [www.bnn.de](http://www.bnn.de)

Firmensitz: Linkenheimer Landstraße 133, D-76149 Karlsruhe  
Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 100194  
Geschäftsführer: Klaus Michael Baur, Eike Bühring, Rüdiger Quenzer

Hier beginnt Baden

